



Hochschulzugang über berufliche Schulen als Chance für junge Menschen ausbauen

Allen Absolventen der Sekundarstufe I bieten die beruflichen Schulen ein attraktives Angebot, ihren Bildungsweg fortzusetzen. Sie halten mit ihren Vollzeitschulen ein hochdifferenziertes Bündel von Bildungswegen mit der größtmöglichen Durchlässigkeit vor. Dieses System weist eine hohe soziale Integrationskraft und überragenden Chancen zum weiteren Aufstieg über berufliche Ausbildung oder ein Studium auf.

Der besondere Vorteil der Qualifizierung in beruflichen Vollzeitschulen ist die Verbindung von beruflichem Lernen mit dem Erwerb allgemeiner Berechtigungen und Abschlüssen. Der spezifische Ansatz des Lernens im Medium des Berufs stellt eine sinnvolle Alternative zum Weg über die gymnasiale Oberstufe in Studium und Beruf dar. Er ist auszubauen, seine besondere Ausprägung ist weiterzuentwickeln und als gleichwertig anzuerkennen. Eine Forderung nach Gleichartigkeit der Wege

ist ebenso abzulehnen wie die Verhinderung der Profilbildung durch die Bindung an Standards allgemeiner Bildungswege.

Für die angestrebte Erhöhung der Quote von Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung bietet sich die verstärkte Nutzung der Chancen des berufsbildenden Systems an: Jede Schülerinnen und jeder Schüler der Sekundarstufe I wird an der Stelle abgeholt, an der die Sekundarstufe I verlassen wurde, über die Durchlässigkeit des Systems haben alle die Chance, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erreichen. Bereits jetzt werden fast 40 % aller Hochschulzugangsberechtigungen auf diesem Weg erworben.

Allerdings erfordert dies eine stärkere Information und Beratung der Eltern und Schülerinnen und Schüler, die bereits beim Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I mit Erfolg muss. Auch in der Öffentlichkeit wird diese Chance zu wenig

wahrgenommen. Aus diesem Bewusstsein heraus ist klarzustellen, dass mit der Entscheidung für einen Bildungsweg an den berufsbildenden Schulen jede Option einschließlich des Studiums offen gehalten wird. Dies wird in der augenblicklichen Systemdebatte häufig übersehen: Berufsbildende Schulen sind Garanten für die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems, die eine beachtliche – aber wenig gewürdigte – bildungs-, sozial- und integrationspolitische Leistung erbracht haben und auch weiter zu erbringen bereit sind. Dazu gehört, dass die beruflichen Vollzeitschulen vielfach die vorher zu beobachtenden unterschiedlichen Bildungschancen wieder ausgleichen.

Kontraproduktiv ist jeder Ansatz, der neben die beruflichen Vollzeitschulen und die gymnasialen Oberstufen der Gymnasien eine dritte Säule etablieren will. Hier würde eine Differenzierung ohne inhaltliches Konzept vorgenommen. Ebenso wenig macht es Sinn, einen Teil der beruflichen Vollzeitschulen aus dem Bildungsgangensemble der berufsbildenden Schulen herauszubrechen und einer anderen Schulform zuzuordnen, denn damit würden der große Vorteil der „In-Sich-Durchlässigkeit“ des Systems verloren gehen und die Profilierung der Bildungsgänge durch das berufliche Lernen leiden.

Produktiv ist jeder Ansatz, der die Transparenz und Durchlässigkeit der Bildungswege der beruflichen Vollzeitschulen befördert, ihre Akzeptanz bei Eltern, Schülerinnen und Schülern und bei Abnehmern fördert, die Abschlüsse als gleichwertig anerkennt und die Integrationsleistung der beruflichen Vollzeitschulen würdigt und in der Öffentlichkeit kommuniziert.

Zur Optimierung der Bildungswege der jungen Menschen sind die berufsbildenden Schulen willens und in der Lage, durch Kooperation und Verzahnung der Bildungsangebote Übergänge zu erleichtern und Schwellen abzubauen, damit die jungen Menschen ihren individuellen Bildungsweg reibungslos durchlaufen können.

Der VLW fordert alle an bildungspolitischen Diskussionsprozessen Beteiligte auf, dies nicht nur wahrzunehmen, sondern auch positiv zu befördern.

Bielefeld, 20. Februar 2008